Turnfahrt 2015
Aktivriege / Turnverein Horgen

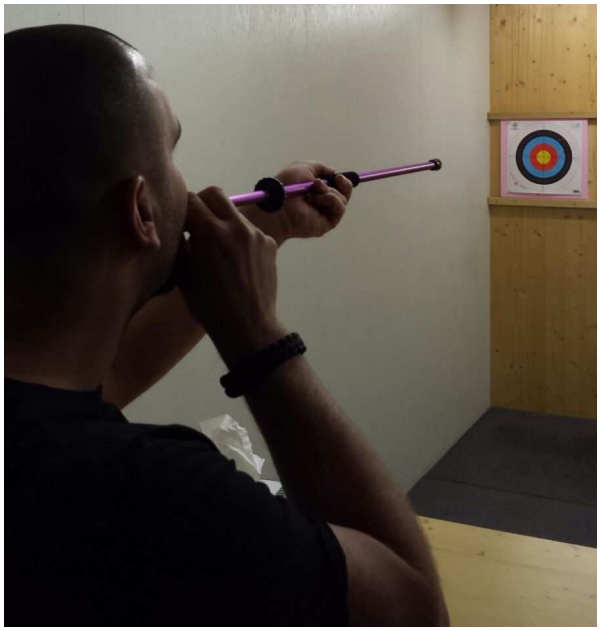
Die Turnfahrt 2015 über das Wochenende vom 5 – 6 September fing für die Teilnehmer bereits am Mittwoch an. Per WhatsApp Chat fragten uns die Organisatoren Sascha Menzi und Marcel Apgottspon nach Schuhgrösse, T-Shirt Grösse und der Körpergrösse vom Boden bis zur oberkannte der Schultern. Was sie wohl mit uns am Wochenende Machen wollen? Kurz vor Samstag wurde uns noch empfohlen wetterfeste Kleidung mitzunehmen. Das Wetter sah für das Wochenende nicht so rosig aus.

Am Samstagmorgen gegen 8:30 trafen dann so langsam alle Teilnehmer auf dem Pausenplatz im Reinweg ein. Dort wurden wir bereits herzlich von unseren Organisatoren empfangen. Unser Gepäck konnten wir gleich in einem mini Bus unterbringen. Danach unterhielten wir uns noch kurz und assen ein „Gipfeli“. Bald stiegen wir in den Bus ein und fuhren los. Anfangs versuchten einige noch zu erraten wohin es wohl ging. Die angekündigte Fahrt von 2 Stunden liess da viel Spielraum. Einen kleinen Hinweis gab uns auch die Fahrtrichtung. Es ging zuerst über den Hirzel und dann Richtung Luzern. Zusätzliche hinweise bekamen wir durch die Ankündigung, dass man für die erste Disziplin Genauigkeit bräuchte. Bald legten sich aber auch die restlichen Diskussionen und es wurde ziemlich ruhig. Einige mussten wohl noch etwas Schlaf von Freitagnacht nachholen.

Langsam schienen wir unserem Ziel näher zu kommen. Die Gegend wurde immer verlassener und die Strassen immer schmaler. Langsam kam auch wieder leben in den Bus. Bald kamen wir auf einem grossen Parkplatz an und hielten. Wir waren am Ziel angekommen. Es war die „Brünig Indoor“ Anlage. Ein in den Felsen gehauener Schiessanlage inklusive 300 m Schiessstand. Nach dem die Organisatoren uns Angemeldet hatten gingen wir so langsam in die Anlage. Dort erwartete uns bereits der Instruktor, welcher uns kurz über die Geschichte dieser Anlage erzählte. Was uns danach erwartete war ein kleiner Schiesswettkampf, welcher aus 3 verschiedenen Disziplinen bestand.

Die erste Station war das Armbrustschiessen. Der Instruktor erklärte uns kurz wie wir die Armbrust spannen müssen und wie der Pfeil zu platzieren. Danach bekamen wir 11 Pfeile, welche aus 10 ernsten Schüssen und einem Probeschuss bestanden. Den Probeschuss setzte man auf ein separates Probeziel Kreuz, welches sich oberhalb der 2 geltenden Ziel kreisen befand. Die Ziele bestanden aus je 5 kleinen Zielkreisen welche auf den Scheiben verteilt waren. Natürlich waren diese Zielscheiben auch gegen aussen mit immer weniger Punkten gewertet. Somit reichte es nicht, einfach nur ins Schwarze zu treffen.

Bei der zweiten Station durften wir uns an das Blasrohr wagen. Das laden funktionierte, indem man das Rohr leicht gegen unten hielt und den Pfeil mit Gefühl durch die Öffnung im Mundstück drückte. Dann sollte ein „klick“ ertönen und die Waffe wäre geladen. Dabei war Vorsicht geboten, da sonst der Pfeil nicht an der dafür vorgesehenen Position in der Waffe fixiert war. Das Zielen war hier etwas spezieller, da ein Blasrohr nicht mit einem Zielvisier ausgestattet ist. Deshalb gibt es auch 2 varianten: 1. Mit beiden Augen das Ende des Rohrs unterhalb der Mitte ansetzten, oder 2. Mit dem Ziel-Auge, in meinem Beispiel rechts, unten links am Zielkreisrand ansetzten. Somit sollte man genau die Mitte treffen. Hier hatten wir 11 Schuss zur Verfügung, wovon der schlechteste Schuss nicht gewertet wurde.



Die letzte Station bestand aus dem Pfeilbogen schiessen. Wir bekamen 7 Pfeile. Dabei zählten die schlechtesten beiden Schüsse nicht. Dies, weil es laut Instruktor die wohl schwerste Disziplin des Programms wäre. Für Rechtshändler funktionierte das ganze so: Mit der linken Hand musste der Bogen in die Hand genommen und voll durchgestreckt werden. Den Pfeil musste man unterhalb des Metallteils an der Sehne einspannen. Dabei war zu beachten, dass die andersfarbige „Feder“ des Pfeils gegen den Bogen / die Person schaute. Das Ende des Pfeils musste am Bogen auf einen dafür vorgesehen Haken gelegt werden. Das bedurfte einer relativ ruhigen Hand, da dies eine sehr lose Angelegenheit war. Danach musste man mit Zeigefinger und Mittelfinger die Sehne oberhalb und unterhalb des Pfeilendes die Sehne greifen und Spannen. Mit dem Zeigefinger sollte man dabei genau an den Mundwinkel kommen. Da der Bogen mit einer Zielvorrichtung musste man damit nur noch genau auf die Mitte halten und loslassen.

Unser Instruktor Wertete die jeweiligen Disziplinen aus und machte eine Rangverkündig. Die Topplatzierten bekamen dabei ein Zertifikat mit der Platzierung und der Punktzahl. Drittplatzierter war Daniel Züst mit 188 Punkten. Auf den zweiten Platz schaffte es Benjamin Zgraggen mit 191 Punkten. Den ersten Platzt erreichte Reto Fässler mit nur einem Punkt unterschied. Zu den 192 erreichten Punkten gratuliere ich unserem Robin Hood nochmals ganz herzlich. Der Preis von unseren Organisatoren war eine Kunststoffe Pistole mit Schaumstoff – Klebe Munition welche fortan auf der Turnfahrt für Action sorgte.
Den letzten Platz und den Trostpreis staubte leider ich ab.

Nach der Vergnüglichen 1. Station unserer Turnfahrt hatten wir natürlich alle Hunger. Die Zeit war auch bereits vorgeschritten. In der Anlage selber war auch ein Restaurant untergebracht, welches sich zum Mittagessen anbot. Dieses Angebot nahmen wir dann auch an. Am meisten sprach uns das Menü mit Burger und Pommes an. Da wir nur ein Ausnahmemenü hatten machten wir gleich eine Massenbestellung inklusive Getränke. Bis zum Essen unterhielten wir uns noch rege über den Schiesswettbewerb und genossen danach das wunderbare Menü. Nachdem wir uns alle Satt gegessen hatten machten wir uns langsam wieder in Richtung Bus auf.

Unsere nächste Station war die Bergbahnstation Beckenried – Emmetten. Hier trafen wir auch auf Adrian Fässler welcher sich mit dem Auto unserer kleinen Gruppe anschloss. Die Bergbahnstation sah ansprechend aus, nach kurzer Wartezeit wurde allerdings realisiert, dass wir an der falschen Station befanden. Somit machten wir uns auf zu der richtigen Station. Dies war die Bergbahnstation Emetten – Stockhütte. Hier sollte es ein kleines Wettrennen mit Trottinetten geben auf der Strecke von der Berg- zur Tal-station. Das Wetter sah allerdings sehr unfreundlich aus und einige griffen zu ihren Regenjacken / Kleidern. Als alle bereit waren begaben wir uns zur Station. Vor der Station wartete gerade eine Gruppe die im Begriff war eine Beizen-Tour mit 4. Stationen zu starten. Wir platzten gerade in die

Begrüssungsrede in welche wir gleich mit eingebaut wurden. Ein leises vorbeischleichen war somit nicht mehr möglich. Es war allerdings auch ein kleines vergnügen die Gruppe zu beobachten, die in diversen „Verkleidungen“ à la Oktoberfest angereist war. Die Begrüssungsrede war noch in vollem Gang als wir langsam an der Gruppe vorbei marschierten und Richtung Bergbahn gingen. Unser Ziel war natürlich auch das Restaurant bei der Bergstation „Stockhütte“. Angekommen quartierten wir gleich in der Beiz. Kurz darauf kam auch die andere Gruppe an und schon hatten wir zusätzlich eine Live Band, bestehend aus zwei Akkordeons und einem Kontrabass. Wir genossen noch ein wenig die Ländliche anmutende Atmosphäre und versorgten uns mit Getränken.

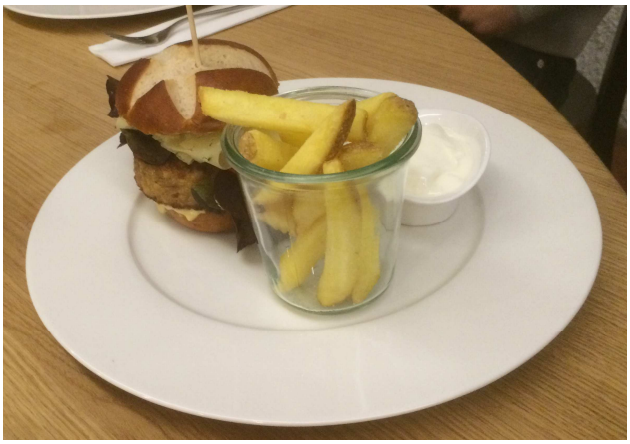
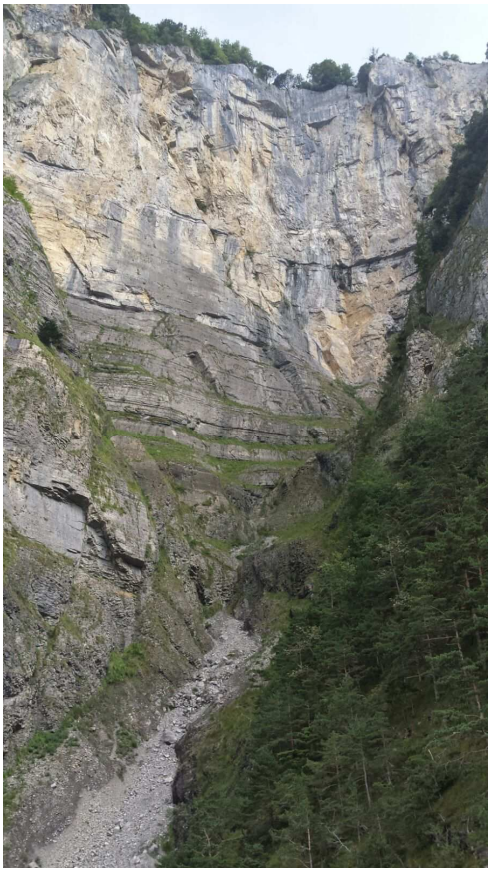
Es war bereits später Nachmittag geworden, als wir wieder aufbrachen. Jemand besorgte sich noch die Telefonnummer des Organisatoren der 4 Beizen-Tour, um uns allenfalls für ein nächstes Mal anzumelden. Danach begaben wir uns zu den Trottinetten. Wir hatten Glück. Das Wetter hatte noch nicht von stark bewölkt auf Regen gewechselt. Trotzdem liessen wir das Wettrennen aus Sicherheitsgründen ins Wasser fallen. Denn auch ohne Wettrennen war eine Abfahrt genug gefährlich. Die Abfahrt war dann auch sehr rasant und beinhaltete einige riskante Überholmanöver. Dabei wurde unteranderem auch ein Pfosten in Mitleidenschaft gezogen. Gottseidank passierte nicht mehr, und das ganze konnte ohne Verletzungen abgeschlossen werden. Denn einige hatten sich ein wenig überschätzt. Nach der diesem Schnellen vergnügen, begaben wir uns wieder zu unserem Bus.

Unsere letzte Fahrt führte uns zum Hostel Rotschuo einer kleinen Jugendherberge am Vierwaldstättersee, wo wir übernachten sollten. Nach dem wir unser Gepäck und das Nachtessen vom Bus zur Herberge gebracht hatten, mussten wir eine Weile warten bis wir die Zimmer beziehen konnten. Wir hatten zwei Zimmer gebucht. Die Betten mussten noch bezogen werden und dann machten wir uns so langsam auf in Richtung Nachtessen. Wir hatten denn Grill und das Essen bereits aus dem Bus geholt. Das ganze musste nur noch zu der etwas weiter vorne liegenden Grillstelle transportiert werden. Dazu gehörten auch noch ein paar Bänke und Tische. Wir organisierten auch noch etwas Brennholz und machten ein gemütlich kleines Feuer.

Als der Grill soweit war, konnten wir uns selbst einen Salat aus reichlich Auswahl zusammenstellen und ein Fleisch nach Wahl vom Grill nehmen. Getränke standen auch genügend zur Verfügung, und so genossen wir ein sehr Feines Nachtessen. Doch während einige von noch am Essen waren begann es zu Regnen. Wir entschieden uns, alles wieder zurück zur Jugendherberge zu transportieren. Nun waren wir Wetter unabhängig, auch wenn es bald wieder aufhörte zu Regnen. Im Verlauf des Abends stoss dann auch noch Patrick Moser zu uns. Nun waren wir komplett und verbrachten einen vergnüglichen Abend zusammen. Dieser beinhaltete auch ein kleines Tischtennis / Rundlauf Turnier mit speziellen Regeln. Leider geht aber auch ein so lustiger Tag einmal zu Ende.

Am Sonntagmorgen kam nur sehr langsam Leben in die Bude. Nachdem einige das Frühstück der Jugendherberge genossen, mussten noch die Bett und Kissenbezüge „entsorgt“ werden. Die Feuerstelle musste auch noch aufgeräumt werden. Die Tische und Bänke hatten wir bei Regeneinbruch am letzten Abend am Grillplatz stehen gelassen. Nach dem alles versorgt war, mussten noch der Grill und die Restbehälter des Essens zum Bus transportiert werden. Als alles inklusive dem Gepäck und Passagiere im Bus verstaut war fuhren wir um 09:45 in Richtung unseres letzten Programmpunkts los. Das Ziel war das Hallenbad Brunnen. Jetzt kamen wohl auch unsere Angaben die wir bereits am Mittwoch per WhatsApp machen mussten zum Tragen. Die Waren aber schlussendlich nicht nötig, da wir nicht „wirklich“ Nass wurden. Denn das Wetter war sehr angenehm für das, was wir vorhatten.

Unser Instruktor Wartete bereits beim Hallenbad auf uns. Uns wurde schnell klar, dass wir bald über den Vierwaldstättersee Paddeln werden. Der Instruktor stellte uns schnell die 2 Zehnerboote vor und erklärte uns die Handhabung der Paddel und die Regeln. Die Paddel hatten einen Griff am Enden, der mit der Hand auf der Wasserabgewandten Seite zu halten war. Mit der anderen Hand griff man das Paddel am Stiel und holte aus. Wichtig war dabei, dass man das Paddel nach vorne führte und komplett ins Wasser eintauchte. Danach musste man das Paddel mit kraft zu sich ziehen. Wenn man weiter als bis zu sich Zog und voll ausholte Spritzte man den Paddler hinter sich komplett nass, oder traf ihn sogar mit dem Paddel. Das Passierte aber zum Glück nicht. Zu den Regeln war zu sagen, dass man während der Fahrt nicht aufstehen sollte, da die Gefahr zu Kentern oder hinauszufallen zu gross war. Nach den Instruktionen präparierten wir uns alle für die Fahrt, was wetterfeste Kleidung und Schwimmwesten betraf. Wir teilten uns gleichmässig auf die beiden Boote auf und trugen sie zu Wasser. Auf den Booten musste das Gewicht gleichmässig verteilt werden, was mehr oder weniger gelang. Die Besatzung bestand immer aus einem Tackt-Geber ganz vorne, Danach jeweils 2 Paddler pro Reihe und einem Steuermann ganz hinten. Nachdem alle in den Booten waren, fingen wir unsere Tour über den Vierwaldstättersee an. Wir fuhren Am Rütli und dem Versenkten „Hinkelstein“ mit goldener Aufschrift vorbei. Danach hielten wir uns dem Ufer entlang und Bestaunten wunderbare Buchten und Waldstücke die man normalerweise nicht zu Gesicht bekommt. Leider ging das ganze enorm in die Hände und wir machten viele Pausen. Auf dem Rückweg begaben wir uns noch näher ans Ufer und wir konnten das ganze Panorama noch von nahem Betrachten. Als wir zurück an der Anlegestelle waren, mussten wir die Boote wieder aus dem Wasser hieven. An Land angekommen diskutierten wir noch, wo wir Mittagessen wollten. Unser Instruktor empfahl uns den „Ochsen“ wo es sehr gute „Pulet im Chörbli“ geben würde.

Das Mittagessen war dann auch der Letzte Punkt vor der Heimreise. Wir liessen es uns nochmals richtig gut gehen und genossen das Essen im Ochsen in vollen Zügen. Dieses Mal viel die Menüwahl etwas unterschiedlicher aus, so dass jeder für sich bestellte. Ein paar „Poulet Chörbli“ wie auch „Chicken Nuggets“ mit Pommes waren sicher dabei. Nachdem alle gegessen und Bezahlt hatten, traten wir endgültig die Heimreise an. Erschöpft von den letzten beiden Tagen war es wieder ruhiger im Bus biss wir schlussendlich wieder im Reinweg ankamen und uns Verabschiedeten.

Mir bleibt noch die Ehre den Organisatoren ganz herzlich für das Perfekt durchorganisiertes Wochenende zu danken. Bis auf falsche Stationen und nicht fahrende Fähren lief alles super. Eine Lösung für diese kleineren Probleme war sehr schnell bereit und es entstanden keine grösseren Wartezeiten. Wundervoll war die Auswahl beim Nachtessen. Die Diversen Salatzutaten hatten wohl nicht nur mich überrascht.
Besten Dank an Sascha Menzi und Marcel Abgottspon